S 44 AS 2251/19

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Grundsicherung für Arbeitsuchende
Abteilung	-
Kategorie	Beschluss
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	Sozialgerichtliches Verfahren – Berufungsverfahren – Übertragung der Entscheidung auf den sog kleinen Senat – Zuständigkeit für die Entscheidung über während des Berufungsverfahrens erfolgte Klageänderungen
Leitsätze	Durch den Übertragungsbeschluss wird der Berichterstatter zusammen mit den ehrenamtlichen Richtern (sogenannter kleiner Senat) auch für die Entscheidung über Klageänderungen, die während des Berufungsverfahrens erfolgen, zuständig.
Normenkette	SGG § 153 Abs 5; SGG § 153 Abs 4 S 1; SGG § 99; SGG § 140

1. Instanz

Aktenzeichen	S 44 AS 2251/19
Datum	26.01.2021

2. Instanz

Aktenzeichen	L 12 AS 329/21
Datum	07.09.2022

3. Instanz

Datum	13.12.2023

Â

Der Antrag des KlÃ¤gers, ihm zur DurchfÃ¼hrung des Verfahrens der Beschwerde gegen die Nichtzulassung der Revision in dem Urteil des Landessozialgerichts Nordrhein-Westfalen vom 7.Â September 2022 Prozesskostenhilfe zu bewilligen und einen Rechtsanwalt beizuordnen, wird abgelehnt.

G r Ã¼ n d e :

1
Nach Â§Â 73a SGG iVm Â§Â 114 ZPO kann einem Beteiligten fÃ¼r das Verfahren vor dem BSG nur dann PKH bewilligt werden, wenn die beabsichtigte Rechtsverfolgung hinreichende Aussicht auf Erfolg bietet; das ist hier nicht der Fall. Es ist nicht zu erkennen, dass ein zugelassener Prozess bevollmÃ¤chtigter (Â§Â 73 AbsÂ 4 SGG) in der Lage wÃ¤re, eine Nichtzulassungsbeschwerde des KlÃ¤ gers erfolgreich zu begrÃ¼nden. Da kein Anspruch auf Bewilligung von PKH besteht, sind auch die AntrÃ¤ge auf Beiordnung eines Rechtsanwalts abzulehnen (Â§Â 73a AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG iVm Â§Â 121 ZPO).

2
Nach Â§Â 160 AbsÂ 2 SGG ist die Revision nur zuzulassen, wenn die Rechtssache grundsÃ¤tzliche Bedeutung hat (NrÂ 1), das Urteil des LSG von einer Entscheidung des BSG, des Gemeinsamen Senats der obersten GerichtshÃ¶fe des Bundes (GmSOGB) oder des BVerfG abweicht und auf dieser Abweichung beruht (NrÂ 2) oder wenn ein Verfahrensmangel geltend gemacht wird, auf dem die angefochtene Entscheidung beruhen kann (NrÂ 3). Solche ZulassungsgrÃ¼nde sind nach summarischer PrÃ¼fung des Streitstoffs auf der Grundlage des Inhalts der Gerichtsakten sowie unter BerÃ¼cksichtigung des Vorbringens des KlÃ¤gers nicht erkennbar.

3
Eine grundsÃ¤tzliche Bedeutung der Rechtssache (Â§Â 160 AbsÂ 2 NrÂ 1 SGG) ist nur anzunehmen, wenn eine Rechtsfrage aufgeworfen wird, die Ã¼ber den Einzelfall hinaus aus GrÃ¼nden der Rechts einheit oder Fortbildung des Rechts einer KlÃ¤rung durch das Revisionsgericht bedÃ¼rftig und fÃ¤hig ist. Dies ist hier nicht der Fall. Es ist auch nicht erkennbar, dass die Entscheidung des LSG von einer Entscheidung des BSG, des GmSOGB oder des BVerfG abweicht, weshalb eine Diver genzrÃ¼ge keine Aussicht auf Erfolg verspricht (Â§Â 160 AbsÂ 2 NrÂ 2 SGG).

4
Nach Aktenlage ist schlieÃlich nicht ersichtlich, dass ein Verfahrensmangel geltend gemacht wer den kÃ¶nnte, auf dem die angefochtene Entscheidung des LSG beruhen kann (Â§Â 160 AbsÂ 2 NrÂ 3 HalbsatzÂ 1 SGG). Insbesondere liegt kein Verfahrensmangel darin, dass das LSG durch den sog kleinen Senat mit dem Berichterstatter und zwei ehrenamtlichen Richtern (Â§Â 153 AbsÂ 5 SGG) entschieden hat (zu den Voraussetzungen des Â§Â 153 AbsÂ 5 SGG zuletzt etwa BSG vom 6.6.2023 â□□Â BÂ 4Â AS 133/22Â BÂ â□□ juris RdNrÂ 3, 10 mwN), obwohl er nicht nur die Berufung zurÃ¼ckgewiesen, sondern auch Ã¼ber die im Berufungsverfahren erfolgte KlageÃ¤nderung entschieden hat.

5
Durch den Ãbertragungsbeschluss vom 17.8.2022 ist der kleine Senat zum gesetzlichen Richter fÃ¼r das Berufungsverfahren geworden. Der Ãbertragungsbeschluss bewirkt die Delegation der ZustÃ¤ndigkeiten des Gesamtsenats auf den kleinen Senat; Letzterer tritt an die Stelle des Gesamtsenats. Er ist nicht darauf beschrÃ¤nkt, nur Ã¼ber die Berufung im engeren Sinne zu ent scheiden. Anders als Â§Â 153 AbsÂ 4 SatzÂ 1 SGG, der die MÃ¶glichkeit der

Entscheidung durch Beschluss dem Wortlaut nach auf die ZurÃ¼ckweisung der Berufung beschrÃ¤nkt, ist Â§Â 153 AbsÂ 5 SGG offen ohne Begrenzung auf einen bestimmten Entscheidungsinhalt formuliert: Der Senat kann in den FÃ¤llen des Â§Â 105 AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGG durch Beschluss die Berufung dem Bericht erstatter Ã¼bertragen, der zusammen mit den ehrenamtlichen Richtern entscheidet. Entsprechend ist in der Rechtsprechung des BSG bzw Literatur bereits anerkannt, dass der kleine Senat â□□Â auÃ□erhalb der mÃ¼ndlichen Verhandlung damit nur der Berichterstatter (Â§Â 33 AbsÂ 1 SatzÂ 2 iVm Â§Â 12 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGG)Â â□□ auch Ã¼ber UrteilsergÃ¤nzungsantrÃ¤ge (BSG vom 26.1.2023 â□□Â BÂ 4Â AS 190/22Â BHÂ â□□ juris RdNrÂ 5; BSG vom 23.3.2023 â□□Â BÂ 11Â AL 29/22Â BHÂ â□□ juris RdNrÂ 5), KlageÃ¤nderun gen iS des Â§Â 99 AbsÂ 3 SGG (BSG vom 29.7.2022 â□□Â BÂ 4Â AS 62/22Â BHÂ â□□ juris RdNrÂ 5; BSG vom 7.12.2022 â□□Â BÂ 4Â AS 167/22Â BHÂ â□□ juris RdNrÂ 9), OrdnungsmaÃ□nahmen (BSG vom 18.10.2022 â□□Â BÂ 12Â KR 66/21Â BÂ â□□ juris RdNrÂ 7) und Nebenentscheidungen (Keller in Meyer-Ladewig/Keller/ Schmidt, SGG, 14.Â Aufl 2023, Â§Â 153 RdNrÂ 25d; Sommer in BeckOGK SGG, Â§Â 153 RdNrÂ 48, Stand 1.11.2023) befinden darf und â□□Â da nur er gesetzlicher Richter istÂ â□□ auch muss. Nach dieser Rechtsprechung erfasst Â§Â 153 AbsÂ 5 SGG das gesamte Berufungsverfahren.

6
Der kleine Senat des LSG ist daher auch befugt gewesen, Ã¼ber die ZulÃ¤ssigkeit der Klage Ã¤nderung im Berufungsverfahren zu entscheiden. Bei dieser Entscheidung handelt es sich um eine Entscheidung â□□im Berufungsverfahrenâ□□. Zwar geht das BSG davon aus, dass Ã¼ber eine Kla geÃ¤nderung â□□auf Klageâ□□ entschieden wird (etwa BSG vom 18.2.2021 â□□Â BÂ 8Â SO 63/20Â BÂ â□□ jurisÂ RdNrÂ 7), zugleich aber auch, dass im Wege der KlageÃ¤nderung in das Verfahren eingefÃ¼hrte StreitgegenstÃ¤nde â□□Gegenstand des Berufungsverfahrensâ□□ werden (BSG vom 27.8.2019 â□□Â BÂ 1Â KR 36/18Â R Â â□□ SozR 42500 Â§Â 13 NrÂ 48 RdNrÂ 12;Â BSG vom 3.9.2020 â□□Â BÂ 14 ASÂ 37/19Â RÂ â□□ juris RdNrÂ 10; BSG vom 17.9.2020 â□□Â BÂ 4Â AS 22/20Â R Â â□□ BSGE 131, 22 =Â SozR 44200 Â§Â 22 NrÂ 111, RdNrÂ 16; BSG vom 18.2.2021 â□□Â BÂ 8Â SO 63/20Â BÂ â□□ jurisÂ RdNrÂ 7). Es ist gerade Sinn der Regelun gen Ã¼ber die gesetzliche und die gewillkÃ¼rte KlageÃ¤nderung, dass diese â□□Â auch im Berufungsver fahrenÂ â□□ Gegenstand eines einheitlichen Rechtsstreits werden.

7
Dies ergibt sich auch aus einem Erst-Recht-Schluss angesichts der Rechtsprechung des BSG zu Â§Â 153 Abs�â 4 SatzÂ 1 SGG. Danach kann das LSG durch Beschluss nach Â§Â 153 AbsÂ 4 SatzÂ 1 SGG nicht nur die Berufung zurÃ¼ckweisen, sondern auch darÃ¼ber entscheiden, ob sich das Verfahren erledigt hat (BSG vom 8.12.2020 â□□Â BÂ 4Â AS 280/20Â BÂ â□□ juris RdNrÂ 7; BSG vom 10.5.2022 â□□Â BÂ 1Â KR 9/21Â BHÂ â□□ juris RdNrÂ 13; implizit auch BSG vom 15.10.2020 â□□Â BÂ 13Â R 83/20Â BÂ â□□ juris RdNrÂ 10Â ff), und Ã¼ber UrteilsergÃ¤nzungsantrÃ¤ge (BSG vom 23.6.2016 â□□Â BÂ 3Â KR 4/16Â BÂ â□□ juris RdNrÂ 10 mwN). Auch ist das LSG befugt, Ã¼ber die ZulÃ¤ssigkeit von KlageÃ¤nderungen durch Beschluss nach Â§Â 153 AbsÂ 4 SatzÂ 1 SGG zu entscheiden (ausfÃ¼hrlich BSG vom 7.12.2023 â□□Â BÂ 4Â AS 44/23Â CÂ â□□ zur

Ver Ã¶ffentlichung in SozR vorgesehen; zuvor bereits BSG vom 14.4.2010 â□□Â BÂ 8Â SO 22/09Â BÂ â□□ juris RdNrÂ 6; BSG vom 29.6.2016 â□□Â BÂ 1Â KR 16/16Â BÂ â□□ juris RdNrÂ 6; BSG vom 3.1.2022 â□□Â BÂ 1Â KR 16/21Â BÂ â□□ juris RdNrÂ 11; vgl auch BSG vom 22.5.1997 â□□Â 6Â BKa 2/97Â â□□ juris RdNrÂ 2Â f). FÃ¼r den weniger restriktiv formulierten Â§Â 153 AbsÂ 5 SGG gilt dies erst recht.

8
Eine andere Auslegung des Â§Â 153 AbsÂ 5 SGG wÃ¼rde auch die mit der EinfÃ¼hrung des kleinen Senats intendierte Zielsetzung konterkarieren. Â§Â 153 AbsÂ 5 SGG wurde durch das Gesetz zur Ã□nderung des Sozialgerichtsgesetzes und des Arbeitsgerichtsgesetzes vom 26.3.2008 (BGBlÂ I Â 444) eingefÃ¼hrt. Ziel war es, die Sozialgerichtsbarkeit nachhaltig zu entlasten und zugleich eine Straffung der sozialgerichtlichen Verfahren herbeizufÃ¼hren (BegrÃ¼ndung des Gesetzentwurfs vom 11.1.2008, BT-Drucks 16/7716, SÂ 1). Der Anwendungsbereich des Â§Â 153 AbsÂ 5 SGG wÃ¼rde leerlaufen, wenn KlÃ¤ger es in der Hand hÃ¤tten, allein durch eine â□□Â und sei es auch noch so sinn loseÂ â□□ KlageÃ¤nderung die Entscheidungskompetenz des kleinen Senats zu beseitigen und damit zu manipulieren, wer gesetzlicher Richter ist. Der Anspruch auf den gesetzlichen Richter ist nicht nur ein Anspruch des KlÃ¤gers, sondern auch des jeweiligen Beklagten und darÃ¼ber hinaus eine objektivrechtliche Vorgabe der Verfassung. Die Bestimmung des zustÃ¤ndigen SpruchkÃ¶rpers steht daher nicht zur Disposition eines einzelnen Beteiligten.

9
Die Annahme des LSG, dass die KlageÃ¤nderung unzulÃ¤ssig war, begegnet keinen Bedenken. Ob das LSG statt der oder zusÃ¤tzlich zur BerufungszurÃ¼ckweisung hÃ¤tte tenorieren mÃ¼ssen, dass die Klage abgewiesen wird, kann dahinstehen. Denn insofern kÃ¶nnte selbst die DurchfÃ¼hrung eines Revisionsverfahrens allenfalls zu einer Klarstellung des Tenors fÃ¼hren (vgl BSG vom 28.3.2019 â□□Â BÂ 10Â EG 6/18Â RÂ â□□ SozR 47837 Â§Â 2b NrÂ 5 RdNrÂ 44), die fÃ¼r den KlÃ¤ger nicht gÃ¼nstiger wÃ¤re und von ihm daher mangels RechtsschutzbedÃ¼rfnis auch nicht erstrebt werden kÃ¶nnte. Ohnehin kÃ¶nnte sich der KlÃ¤ger im Verfahren der Nichtzulassungsbeschwerde nicht auf eine unzureichende Tenorierung berufen. Er hÃ¤tte sie ggf mit einem Antrag auf UrteilsergÃ¤nzung (Â§Â 140 SGG) geltend machen mÃ¼ssen; im Verfahren der Beschwerde wÃ¤re er mit einer diesbezÃ¼glichen RÃ¼ge ausgeschlossen. Eine Nichtzulassungsbeschwerde ist unzulÃ¤ssig, soweit der BeschwerdefÃ¼hrer sein Ziel auch mit einem Antrag nach Â§Â 140 SGG hÃ¤tte erreichen kÃ¶nnen (BSG vom 5.7.2023 â□□Â BÂ 4Â AS 36/23Â BÂ â□□ juris RdNrÂ 7 mwN).

Â

Erstellt am: 21.08.2024

Zuletzt verändert am: 21.12.2024